

Wilhelm von Newburgh unterzogen wurde, der um 1196/97 Galfreds Werk als *ridicula figmenta* „verriß“ und ihm ironisch vorhielt, den kleinen Finger des Königs Artus dicker gemacht zu haben als die Lenden des großen Julius Caesar und das Gesäß Alexanders des Großen. In die Tradition dieser Kritik stellt sich der Verfasser der „Schelte“ in R 93 mit seiner Sottise von den berauschten Engländern und spielt mit seiner Kritik an deren Bramarbasieren als ein indignierter Akademiker auf weitverbreitete popularisierte Versionen der Artuslegende an, die sich in endlosen leeren Schlachtenschilderungen ergeben.

Die politischen Anspielungen des Gedichts beziehen sich offenbar auf die Auseinandersetzung zwischen König Johann von England und seinen Baronen, die sich gegen wachsenden königlichen Steuerdruck wehrten und ihrem Herrscher 1215 die dagegen gerichtete *Magna Carta* abtrotzten; als Papst Innozenz III., dem England seit 1213 tributpflichtig war, sie jedoch sofort als erpreßt wieder aufhob, fielen die Barone von König Johann ab und luden im Spätsommer 1215 Prinz Ludwig von Frankreich als Gegenkönig¹⁴ ein. Der Schottenkönig, der sich 1212 nach langen Auseinandersetzungen der englischen Oberhoheit wieder unterworfen hatte, trat im Spätherbst des Jahres 1215 auf die französische Seite und fiel dem englischen König „in den Rücken“¹⁵. Das Gedicht R 93 ist zeitlich zwischen beide Ereignisse einzuordnen, fällt also in den Herbst 1215.

Die dem „Deutschen“ in den Mund gelegten politischen Vorwürfe des „französischen“ Dichters der „Schelte“ richteten sich gegen Klerus, Mönche, Papst und König, also die Feinde der Barone; der Verfasser sowohl wie sein Auftraggeber *Conradulus* nahmen dadurch deren Partei. Auch die wesentlich kürzere Gegenargumentation des *Anglus* bestreitet lediglich die „nationalen“ Angriffe, weist aber vor allem den bösen Vorwurf, daß König und Papst mit Steuern dem englischen Volk das Mark aus den Knochen saugten, mit keinem Wort zurück. Solche Verse können nur an einem Ort außerhalb unmittelbarer Zugriffsmöglichkeiten des für seinen handhaften Jähzorn bekannten Königs Johann entstanden sein und im Auftrag von Leuten, welche die entschlossene Gegnerschaft des Papstes Innozenz' III. als gegeben hinzunehmen und durch Gegenargumente politisch abzuwehren gelernt hatten.

14) Zum Gegenkönigtum als „personeller Alternative“ im Rahmen eines Thronsturzes vgl. BUND, Thronsturz (wie Anm. 1) S. 187 ff., 224 ff., 327 ff., 523 ff., 591 ff., 747 ff. *et passim*.

15) POOLE (wie Anm. 1) S. 468–484.